

J E A N N E D ' A R C

Von
JOSEPH DELTEIL *)

1. Der Krieg in der Knospe

Domrémy war auf seiten Frankreichs. Der Vertrag von Troyes (1420) hatte Frankreich den Engländern ausgeliefert. Heinrich V. von England, durch den Vertrag eingesetzt, Herr von Paris und alles Landes nördlich der Loire, anerkannt vom Herzog von Burgund und seinen mächtigen pikardischen und flämischen Vasallen, schien de jure und war de facto richtiger König von Frankreich. Der andere, der Dauphin Karl von Valois, ein schwacher und unentschiedener Fürst, brachte, unsicher über seine Abstammung und an der Zukunft verzweifelnd, an den Ufern der Loire sein Leben in mageren Vergnügungen kümmerlich hin. Man nannte ihn zum Hohne „König von Bourges“. Er hatte fast nichts für sich als sein nacktes gutes Recht und einige Landmädchen: Justitia und Jeanne d'Arc.

Das ganze Tal der Maas um Domrémy war geteilt zwischen der französischen und der burgundischen Partei. Jede Stadt, jedes Dorf wählte sich gewissenhaft seinen Herrn und seine Fahne. Zwischen den Ortschaften, die miteinander rivalisierten, war der Krieg endemisch. Die Leute von Domrémy waren Franzosen, die von Marcey, dem benachbarten Dorfe, Burgunder. Zu jener Zeit war der Feind kein Mythos, kein entferntes Etwas, keine allgemeine Idee; er war eine physische Realität, mit bloßem Auge sichtbar, mit Händen greifbar. Für Domrémy war der Feind Marcey.

Von Zeit zu Zeit frischten Ueberrumpelungen und Truppendurchzüge die kriegerische Atmosphäre auf. Wenn man abends beisammensaß, erzählte man beim suggestiven Scheine der flammenden Feuerstöße von Plünderungen, Brandschatzungen und Blutbädern. Eingeäscherte Dörfer und zerstörte Kirchen kamen wieder und wieder im Sturme der Einbildungskraft. Die Männer fluchten und wurden wild gegen Marcey. Die Frauen ließen das Spinnrad fahren und dachten mit klopfender Brust an den Brand. Die Kinder, die am Feuer kauerten, sanken immer tiefer in Asche und Furcht.

Jeden Abend lauschte Jeanne diesen Erzählungen. Ihr Körper, der sich tagsüber an Sauerstoff gesättigt hatte, überließ sich im Dunkel den Phantomen und Verzückungen. Sie sah deutlich die englischen, normännischen und burgundischen Rotten den Leib Frankreichs treten. Nach und nach blickten ihre Augen irre, und ihre Seele wurde rot vor Zorn. Zwischen ihren Zähnen zermalmte sie den Namen „Marcey“.

Ein großer, lahmer Alter, das Gesicht vom Feuer rötlich angeschienen, sprach überschwenglich von Philipp dem Guten. Dann gedachte man

*) Aus dem Buche „Jeanne d'Arc“ Paris 1925, Verlag Bernard Grasset.